

**Die Schmetterlingsfauna der illyro-adriatischen  
Festland- und Inselzone. (Faunula Illyro-Adriatica.)**

Von H. Stauder. (Mit 1 Karte, 3 Taf., 26 Abbild.) (Forts. aus Heft 3/4.)

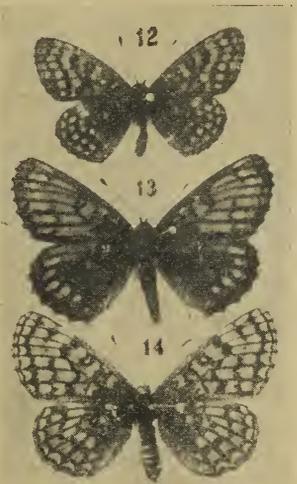
44. *aurelia* Nick. Anscheinend eine Seltenheit im Gebiete; weiten Strecken gänzlich fehlend; bis jetzt bekannt geworden aus dem Bačatale, der Umgebung von Görz (Grojna und Salcano), dann von Triest (Waldwiesen und in der Nähe von Salzstümpfen an der Küste). In zwei, zeitlich scharf getrennten Generationen, V, VI und wieder im VIII, IX. Aus Istrien, Dalmatien und von den Inseln nicht vorliegend noch gemeldet. Keines meiner illyrischen Belegstücke ist so dunkel wie der Typus, doch lassen sich Illyrier auch nicht mit subsp. *rhætica* Frey aus Graubünden vergleichen, da sie wohl sehr aufgehellt, nicht aber von gelblichrotem Grundtöne sind.

Nicht immer ist die zweite Generation kleiner als die Frühjahrsbrut; ich besitze eine Serie von Augusttieren aus Triest, die sogar stattlicher sind als g. vern. aus demselben Gebiete und demselben Jahre. In einem andern Jahre flogen wieder im August winzig kleine ♂ mit einer Vorderflügelänge von nur 11—13 mm, während die normalen Maße 16—20 mm betragen. Während Hafner (Fauna Görz) bei Görz die zweite Generation kleiner und heller vorfand, kann ich aus demselben Gebiete und von Triest wieder sehr helle und normalgroße Frühjahrsstücke melden. Klimatische Einflüsse, namentlich Feuchtigkeit sind hier gewiß in hervorragender Weise ausschlaggebend, doch gelang es mir bei dem geringen Belegmaterial (22 Stück) nicht, ein richtiges Urteil zu bilden.

Ein sehr helles ♀ der g. v. aus Görz (Fig. 12) ferner ein winziges ♂ der zweiten Brut aus Triest (Fig. 14) brauche ich hier zur Abbildung.

45. *parthenie* Bkh. Nach Mann aus Mittel-Dalmatien gemeldet (l. c. p. 374); im Vogelschen Verzeichnisse auch von den Karstdolinen bei Triest angegeben, doch dürfte dies wohl auf einer Verwechslung mit *athalia* oder *aurelia* beruhen; ich fand die Art bis jetzt nicht. Unter meinen hellen *aurelia* finden sich allerdings auch solche, die stark an *parthenie* Bkh. erinnern, derselben auch zum Verwechseln ähnlich sehen vielleicht schafft mehr Belegmaterial später einmal genauere Auskunft hierüber.

46. *dictynna* Esp. Nur von wenigen Orten des Gebietes bekannt: Monfalcone 9. VIII. Hafner 1 kleines ♂ der II. Generation, im Wippachtale selten (Hafner, Stauder), Monte Maggiore oberhalb des Schutzhauses 23. VII. (Rebel) nach Mann auch bei Sinj in Mittel-Dalmatien, von mir um Spalato nicht angetroffen. Von Schawerda aus der Vucijabara in der Herzegowina in einer großen, schwarzen Form nachgewiesen (V. z. b. G. Wien, 1913, p. 148).



Ein prächtiges, sehr aufgehelltes ♀ der Form *corythalia* Spuler erbeutete ich am 16. V. 1913 am Dobrđò-See bei Monfalcone.

### *Argynnis* F.

47. *selene* Schiff. Bis nun nur von der Črna-Prst (Süd- und Nordseite) und von Görz (Grojnatal Ende IV, Anfang V Hafner) bekannt; Mann führt sie auch aus Mittel-Dalmatien an, wo ich sie nicht fänd; sie dürfte dort im Biokovo-Gebirge fliegen.

48. *euphrosyne* L. Trenta-Gebiet VII, VIII (Stauder) Umgebung Görz (Grojna) 29. IV. (Stauder), Kalvarienberg (Podgorahöhe) 12. V. abgeflogen (Hafner); Monte Maggiore mehrfach, am 11. VI. bereits geflogen (Rebel); im Waldgebiete des Planik in Inneristrien, Mitte VI (Stauder); von Mann auch aus Mittel-Dalmatien angegeben (Biokovo).

49. *pales* Schiff. Nur aus dem alpinen Teile des Gebietes (Črna Prst, Trenta) bekannt, Ende VI, Anfang VII (Stauder). Skala (Studien z. Zusammensetzung der Lep.-Fauna der öst.-ung. Mon.) führt auch Dalmatien (Gewährsmann Stauder) als Fluggebiet auf; doch ist *pales* bis nun aus diesem Gebiete nicht mit Sicherheit nachgewiesen, wohl aber aus der nahen Vucijabara (Herzegowina) in der *var. balcanica* Rbl. (Schawerda, V. z. b. g. Wien 1913, p. 148 und ibidem, 1916, p. 232)

50.<sup>1)</sup> *dia* L. Ueber das ganze Gebiet verbreitet, jedoch nur stellenweise häufiger. Fundorte: Berglehnen bei Woltschach, VI, VII; 1 Stück von Hudajužna (28. V.); Auzza im Isonzotal 10. VIII.; Umgebung Görz (Salcano, Kronberg) von Ende IV bis Anfang X in zwei Generationen (Stauder); von Hafner (Fauna Görz) am Kalvarienberg, Isonzoufer, Grojnatal, Salcanoabhänge usw. schon ab Mitte III bis Ende Oktober mit geringen Unterbrechungen festgestellt. Nach Carrara gemein um Triest auf Wiesen im VII, von mir am 10. VI. und 16. VI. bei Salvore und Sicciolo an der Westküste Istriens in wenigen Stücken und in einem einzigen Stücke im Canal di Leme am 16. V. gefangen. Nauföck fing 1 Stück in Pingvente (Inneristrien) und mehrere in Draga bei Borst. In den Rebelschen Beiträgen (Monte Maggiore) ist sie für dieses Gebiet nicht, dagegen von Mann für die Umgebung von Fiume angegeben. Von Rebel dagegen für Brioni angegeben (3 frische ♂♂ 7. IX.). Von Mann aus Mitteldalmatien angeführt, von mir dort aber nicht gesichtet; Inselfunde: Brioni (Rebel) und Lussin, 9. V. Meissl. sec. Galv. (B. A. I.); von mir auf süddalmatinischen Inseln nicht angetroffen.

51. *amathusia* Esp. Ein einziges Stück aus dem oberen Isonzotale bekannt, scheint also dem ganzen Gebiete außer den an Krain und Kärnten angrenzenden Teilen gänzlich zu fehlen. Spätere Funde in den dinarischen Alpen sind nicht ausgeschlossen, da die Art im angrenzenden Teile (Herzegowina, Gacko und Vucijabara) (subsp. *dinara* Fruhst.) und auch in Bosnien (subsp. *bosna* Fruhst.) vom Trebevic bei Sarajevo vorkommt.

52. *hecate* Esp. Ueber das ganze Gebiet verbreitet, jedoch in der rein typischen Form nur im nördlicheren Teile. Fundorte: Bačatal,

<sup>1)</sup> *Arg. thore* kommt in der nächsten Nähe des Gebietes (Voßhütte auf der Mojstrovka 1523 m) vor, dürfte daher sicher auch im Gegenstandsgebiete (Trenta usw.) noch gefunden werden.

Hudajužna, Podmelee VIII, Hänge bei Görz (Salcano, Kronberg, Grojuatal) von Anfang VI bis Mitte VII (Stauder); nach Hafner (Fauna Görz) an den Abhängen bei Salcano häufig, von ihm auch von Rubbia und St. Daniel Kobdil am Komener Karste, 6. VI.; lebhaft gefärbte, große Stücke, darunter Uebergänge zu *caucasica* Stgr.; bei Triest selten im VI, VII, nach Carrara in Percidol bei Opčina im VI, VII nicht zu häufig; nach Naufock im VII um Herpelje-Kozina in typischen Stücken, bei San Pietro in selva in Uebergängen zu *caucasica*; mir liegen prachtvolle ♀♀ von gesättigter Grundfarbe und großen Dimensionen bei ausgesprochener Vorderflügelausrundung aus Inneristrien, Rakitovic und aus Draga bei Borst, Mitte VI bis Ende VII, vor. Von Salvore bringe ich Stücke, die zweifelsohne zur typischen *caucasica* Stgr.<sup>1)</sup> gezogen werden können. Aus Dalmatien bis jetzt kein Fundort bekannt geworden, obzwar nicht anzunehmen ist, daß sie dort fehle, da sie aus den Grenzgebieten (subsp. *triburniana* Fruhst. in der Herzegowina [Vucija bara]) nachgewiesen ist. Nach Rebel (Monte Magg.) von Pfitzner beim Schutzhaus des Monte Maggiore Anfang VIII 1 Stück als Uebergang zur blasseren und einfarbigeren, subsp. *aegina* Fruhst., ferner bei Veprinaz 6. VII. Inselfunde bis jetzt keine bekannt.<sup>2)</sup>

53. *daphne* Schiff. Ueber das ganze Gebiet weit verbreitet, doch vielen Gegenden, namentlich den wasser- und laubholzarmen, fehlend. Bevorzugte Flugstellen sind kleine Wasserläufe der Ebene und kollinen Region, seltener scheint die Art im alpinen Teile zu sein; dem ausgesprochenen Karste fehlt sie — wenigstens nach meinen Erfahrungen —. Innerhalb des Gegenstandsgebietes eine der seltensten Arten: mir liegen Stücke aus den Julischen Alpen vor, die sich von Dalmatinern nicht unterscheiden. An Größe und Stattlichkeit übertreffen illyrische *daphne* solche aus den Zentralalpen und Mittel- und Süddeutschland um ein bedeutendes; Hand in Hand mit der Stattlichkeit geht die kräftigere, meist massivere Schwarzzeichnung illyrischer *daphne* im Vergleiche zur Nominatform. Von Herrn Dr. Schawerda erhielt ich *daphne* vom Orjen-Gebiete (Herzegowina) unter der Bezeichnung „var.“, die sich mit illyrischen Stücken völlig decken: kräftige Grundfärbung, massive Schwarzfleckung, das Saumfeld der Hinterflügelunterseite im Gegensatze zur Nominatform stark gelblich durchsetzt.

*A. d. nikator* Fruhst. (Wallis und Südtirol) erachte ich nicht als namensberechtigt, wenn ich auch zugestehe, daß mein Belegmaterial nicht besonders reichhaltig ist. Turati und Verity (Faunula Valderiensis, p. 212) anerkennen *nikator* und zitieren diese „Lokalrasse“ aus dem Valdieri in den Seealpen.

Genauere Fundorte: Podberdo, Grahovo, Hudajužna im Bačatale, VI, VII, VIII; überall vereinzelt am mittleren Isonzo und dessen Neben-

<sup>1)</sup> Zwischen *caucasica* Stgr. und *triburniana* Fruhst. bestehen keine durchgreifenden Unterschiede. Mir liegen vier Pärchen *triburniana* aus der Vucijabara (leg. Dr. Schawerda) vor, die wohl um einen Schein blasser grundgefärbt sind als illyrische *caucasica* und trs. ad *causicam*; auch ist die Schwarzzeichnung bei *triburniana* aus der Herzegowina etwas feiner als bei illyrischen *caucasica*-Stücken, auf welch' letzteren Unterschied gegen andere Rassen Fruhstorfer aber scheinbar kein Gewicht gelegt hat.

<sup>2)</sup> *Arg. ino* Rott fehlt dem Gebiete und ist auch in Krain bisher nur in einem einzigen Exemplar gefangen worden (Hafner, Fauna Krain, Gorjanciberg).

tälern, so von Woltschach, St. Lucia-Tolmein, Auza, Plava vorliegend, ab und zu bei Görz (Paludawiesen, Grojna); von Hafner im Branicatale und Cehovini Ende VI gefangen; nach Carrara auf dem Altipiano (Opčina, Percidol, VI, VII) selten, von mir bei Triest nicht gesichtet; Naufock fing *daphne* im VI bei San Pietro in Selva. Am 30. VI. 1912 traf ich die Art zwischen Pinguente und Montona im lieblichen Quietotale sehr zahlreich, die ♀♀ in ganz besonders großen Stücken, wie ich solche bis da noch nicht gesehen hatte.

Mann erwähnt sie von Fiume nicht, ebenso fehlt die Art nach Rebel am Monte Maggiore und auf Brioni; in Galvagnis B. A. I. ebenfalls nicht aufgeführt; dagegen zitiert sie Mann aus Mitteldalmatien, wo auch ich sie als Seltenheit antraf (Castelvecchio 1 Stück, Mosetschlehne bei Dernis 1 Stück, Sinj 1 Stück).

54. *lathonia* L. Ueberall im Gebiete, besonders auf sandigen Plätzen, in größeren Mengen (oft bis zu 20 Stück in kurzer Zeit) an der Meeresküste. Besonders häufig flog die Art 1907/8 bei Spalato auf dem Wege am Meere von Boticelli nach Stobrec; schon im Januar und Februar konnte ich eine große Anzahl überwinterter *lathonia* feststellen.<sup>1)</sup>

Im Süden überwintert die Art ganz bestimmt; die von mir im I, II bei Spalato festgestellten *lathonia* waren ausnahmslos in abgeflogenem Zustande, so daß es mir niemals zweifelhaft schien, daß die Art auch als Falter überwintern. Allerdings war gerade jener Winter sehr mild, denn ich erinnere mich, Mitte Februar mein erstes Vollbad in einer windgeschützten Bucht der Halbinsel Marjan genommen zu haben.

Alle näheren Fundorte anzuführen, ist wohl überflüssig. Nennenswerte Abweichungen sind mir nicht bekannt geworden.

55. *aglaja* L. Verbreitet, jedoch nur im alpinen Gebiete eine häufigere Erscheinung. Im oberen Bačatale, am mittleren und oberen Isonzo, bei Görz (Salcano, Kronberg, Gradisca u. s. w.), ab und zu an Karste, sehr selten bei Triest und auf dem Altipiano; im Ternowanerwalde und am Tschaun (Caven) am 13. VII. bei 1200 m Seehöhe in Mehrzahl; aus Rakitovic in Inneristrien, 1 Stück vom Lemekanal; nach brieflicher Mitteilung Pfitzner im VII 1900 am Monte Maggiore, nach Mann bei Draga (Fiume) im VI häufig, vom selben auch aus Mitteldalmatien, wo ich die Art vermißte, angegeben. Nach Galvagni (B. A. I.) auch von den dalmatinischen Scoglien, besonders bei Sdrelaz und Bagno (Spada) nachgewiesen.

Abweichende Formen sind nicht bekannt geworden.

56. *niobe* L. Die typische Form scheint allenthalben zu fehlen; wenigstens ist mir kein Fundort bekannt geworden. Im gesamten Gebiete nur in der Form mit ledergelben, glanzlosen Flecken anstelle der Silberflecke auf der Unterseite; nur ab und zu finden sich Stücke mit mattem Silberglanze (analog *intermedia* Gillm.).

Die Art ist über das ganze Gebiet verbreitet, jedoch nicht überall gleich häufig und scheint auch, soviel ich feststellen konnte, weiten Strecken innerhalb des Gebietes zu fehlen. Massenhaftes Auftreten konnte ich nur an der Mosetschlehne bei Dernis in Mitteldalmatien feststellen.

<sup>1)</sup> Auch bei Triest (Miramar) fand ich im März, April total verflogene Stücke, die auf Ueberwinterung im Falterstadium schließen lassen.

Gleich Fruhstorfer halte ich seine für Krain aufgestellte Rasse *sisenna* (E. Z. Stuttgart, XXIV, 1910, p. 37) für namensberechtigt. Der Autor bezeichnet auch Stücke aus Klausen in Südtirol als *sisenna*. Meine Südtiroler Belegstücke (aus Terlan bei Bozen) differieren etwas von Krainer- und küstenländischen. Gleich krainischen sind die Stücke aus dem österreichischen Küstenlande zu *sisenna* Fruhst. einzureihen, während südtrianische und dalmatinische *niobe* der Subspecies *laranda* Fruhst. (E. Z. Stuttgart, XXIV, 1910, p. 37) zuzuschreiben sind. Die in meinen „I. Beitr.“ pp. 106/107 beschriebene und dort auf Taf. I (Fig. 9 und 10) abgebildete Form *diocletiana* Stdr. (veröffentlicht 1911) ist daher zugunsten von Fruhstorfers *laranda* (veröffentlicht 1910) als Synonym einzuziehen; Fruhstorfer hat seine *laranda* sicherlich nach ihm von mir überlassenen Stücken aus Dernis beschrieben.

Galvagni (Verh. Zool. Bot. G. Wien, Jhrgg. 1916, p. 143) zweifelt Fruhstorfers *laranda* aus Dalmatien und *sisenna* aus Krain an. Ich gebe gerne zu, daß ich es niemals gewagt haben würde, die Krainer Rasse abzutrennen, da die Divergenzcharakteristika derselben nur bei Vergleich mit *A. niobe niobe*-Stücken hochalpiner und brandenburgischer Herkunft deutlicher hervorstechen. Fruhstorfers Diagnosen lassen an Knappheit eben nichts zu wünschen übrig; auch seine *sisenna*-Beschreibung ist, wie die meisten seiner Neubeschreibungen, wieder nur schlagwortartig gehalten, ein Uebelstand, der dem Autor schon manche scharfe Kritik eintrug.

Bei dem tatsächlichen Vorhandensein nicht zu unterschätzender Differenzialmerkmale zwischen *niobe* aus den Alpen und Mitteldeutschland einerseits und aus den Gebieten des Südabhanges der Alpen andererseits möge Fruhstorfers *sisenna*, als deren locus classicus besser das ehemalige österreichische Küstenland anzusehen wäre, in Geltung bleiben.

Unbedingte Namensberechtigung muß aber Fruhstorfers *laranda* zugesprochen werden, welche unabhängig von ihm und zugleich mit ihm auch ich und später — offenbar in Unkenntnis meiner sowie Fruhstorfers Abhandlung — auch Schawerda als neue „gute“ Rasse zu keunzeichnen vermochten und ausführlich beschrieben haben.

Zweifelsohne ist auch Schawerda's nova var. *meridionalis* (Verh. Zool. Bot. G. Wien, Jhrgg. 1916, pp. 232/3) mit meiner *diocletiana* identisch und daher gleich dieser synonym mit der prioritätsberechtigten *laranda* Fruhst. Denn Fruhstorfer bezeichnet als *laranda* sowohl dalmatinische als auch herzegowinische (sowie süd-ungarische!) Stücke.

Rebel (Berge-Rebel IX p. 34) reiht dalmatinische *niobe-eris* unter *orientalis* Alph. ein; auch Galvagni (B. A. I. p. 32) hält süd-istrische und dalmatinische *eris* für diese aus Zentralasien (Thianschan) beschriebene Rassenform.

Nach dem mir seinerzeit vorgelegenen sehr zahlreichen Typenmateriale (von *diocletiana*) kann ich nicht umhin, die Auffassung dieser zwei gewiß erstklassigen Autoren nicht zu teilen. Die mir zum Vergleiche vorliegenden typischen *orientalis*-Stücke aus dem Thian-Schan weisen doch zu große Differenzialmerkmale gegen *laranda* Fruhst. (= *diocletiana* Stdr. und *meridionalis* Schaw.) auf. Auch Schawerda konstatierte anlässlich seiner *meridionalis*-Beschreibung, daß die ihm als Vergleichsstücke „aus Asien *orientalis* Alph. vorliegen, die der

Diagnose im Staudinger-Rebel entsprechend, noch heller, noch etwas größer, auf der Oberseite viel weniger gezeichnet, mit hellgelber Unterseite ohne Silber und ohne Grün“ seien.

Die dalmatinisch-herzegowinischen Stücke sind — wie ich in meinen I. Beitr. dargetan — als ein Uebergang zwischen der pontischen Form *kuhlmanni* Seitz und *orientalis* Alph. aus Zentralasien zu betrachten; mehrere meiner *laranda* ♀♀ zeigen gleich der aus den Ostalpen beschriebenen f. *obscura* Spül. stark schwärzliche Bestäubung, andere wieder mächtig vergrößerte, ein Stück sogar in die Länge gezogene schwarze Punkte und sogar den dritten Punkt der Oberseite auffallend stark vergrößert. Die Verfeinerung der schwarzen Oberseitenzeichnungen tritt daher (bei *laranda*) hauptsächlich nur bei den ♂♂ hervor, während die ♀♀ zu etwa 40 % oberseits zum mindesten ebenso stark, vielfach aber noch ausgeprägter schwarz als die Nominatform gezeichnet sind. (Freilich ist die Ausdehnung der Schwarzzeichnungen hauptsächlich auf die Stattlichkeit und kolossale Größe der ♀♀ im allgemeinen zurückzuführen. Meine *diocletiana*-Typen maßen im ♀ 52—60, 4 ♀♀ sogar 66—68 mm, während Rühl-Heyne 46—55 mm Spannweite notiert.)

Nähere Fundorte: *Sisenna* Fruhst.: Podmelec im Bačatale VII (Stauder), Görz, Abhänge des Monte Santo bei Salcano (Hafner, Mitte VI bis Anfang VII), Grojna, VII, 2 ♂♂ (Stauder), ferner Salcanobücke 2 ♀♀ *sisenna* f. *obscura* Spül. (Stauder, 10. VII.); Umgebung Triest nach Carrara im VI, VII und VIII sehr gemein auf dem Altipiano bei Opčina, darunter seltener die Form *obscura* (im VIII bei Dol di Banne); Naufock fing *sisenna* bei Herpelje und Uebergangsstücke zu *orientalis* Alph. am 15. VII. bei Canfanaro (also *laranda*). *Laranda* Fruhst. (= *diocletiana* Stdr. = *meridionalis* Schaw.): Südtirol (Canfanaro) Cul di Leme VI (Stauder), Pola (Galv. B. A. I. p. 32); in Mitteldalmatien aus Dernis, Perkovic-Slivno und oberhalb Traù, an erstem Orte (bei der Mosetschlehne am Bahndamme) Anfang VI in ungeheuren Massen von mir angetroffen.

Von Inselfunden bisher nur Lussin (Trexler sec., Galv. B. A. I. und Galv. in Verh. Zool. Bot. G. Wien 1916, p. 143); scheint auch auf den brionischen Inseln zu fehlen; ich fand sie im VI auch auf Brazza nicht vor.

Mann gibt *niobe* (sehr große, feurige Stücke) aus Fiume an, während sie Rebel in seiner Fauna des Monte Maggiore nicht anführt.

Bei der Form *caeca* Preißerker, nach einem bei Wippach gefangenen *eris* ♀ in V. z. b. G. Wien, 1910, p. (89) beschrieben, sind auf der Hinterflügelunterseite die silbernen Kerne der Ozellen vollständig verschwunden. Uebergangsstücke liegen mir aus dem Gebiete in einigen Exemplaren vor und scheinen nicht gerade allzuselten zu sein.

57. *adippe* L. Wie die vorige Art über das ganze Gebiet verbreitet, jedoch scheinbar nirgends häufig und im südlicheren Teile vorwiegend in der Form *cleodoxa* Ochs. Istrische und dalmatinische Stücke sind meist sehr feurig gefärbt und von stattlichem Habitus. Südtiroler, krainer, kroatische, Jura und savoyische *adippe* hat Fruhstorfer als subsp. *mainalia* abgetrennt. Ich kann zwischen mir vorliegenden Stücken aus Engadin, Südtirol und Krain gar keinen Unterschied herausfinden. Görzer *adippe* sind etwas lebhafter gefärbt und

erst in Istrien wird die Art feurig und stattlicher, ohne jedoch eine Abtrennung zu verdienen. *Mainalia* Fruhst. kann demnach wohl kaum Beachtung finden.

Fundorte: Oberes Isonzotal, Karfreit, Bačatal (Hudajužna), Umgebung Görz allenthalben vom VI bis VIII (Hafner und Stauder); auf dem Karste bei Cepovan, St. Daniel-Kobdil, Reifenberg; auf dem Altipiano von Triest die Nominatform sowie *cleodoxa* gleich häufig im VI, VII und VIII (nach Carrara), von mir in mehreren Jahren jedoch nicht sehr zahlreich angetroffen; in Istrien aus Divacca, Rakitovic (Stauder), von Monte Maggiore (Pastor Pfitzner laut brieflicher Mitteilung); nach Mann bei Fiume (im V und VI), neben *cleodoxa* in sehr großen Exemplaren; von Mann bei Spalato, von mir daselbst nicht mehr angetroffen. Den Inseln scheinbar fehlend. Von Schawerda mit *cleodoxa* aus der Vucijabara (Herzegowina) nachgewiesen.

58. *paphia* L. Ueberall, aber außer im Görzer Boden nirgends besonders häufig. Von mir bei Auza, Salcano, am Mrzavec bei 1200 m am 13. VII. (1 ♂), bei Triest, Pinguente, Rakitovic, Lupoglava und im Cul di Leme gefangen; ♀ forma *valesina* Esp. Paludawiesen bei Görz, von Carrara selten bei Percidol (Altipiano) im VII erbeutet; nach Mann bei Fiume und Spalato, von mir an letzterem Orte nicht gefunden. Vom nahen Südabhange des Kouk in Südkrain (östlicher Teil des Ternowanerwaldes) wird von Preißecker [V. z. b. G. Wien, 1908, p. (158)] ein ♀ *valesina* trs. ad f. *marillae* Aign. erwähnt (9. VIII.).

Inselfunde: Brioni grande, Val Maria, 5. IX. (Rebel).

59. *pandora* Schiff. Südlich Fiume und Pola über Dalmatien und viele Inseln verbreitet, darunter nicht selten forma ♂ *paupercula* Ragusa.

Genauere Fundorte: Pola (1. VII. Stauder); Fiume 1 Stück in meiner Sammlung ohne Angabe des Sammlers, nach brieflicher Mitteilung des Herrn W. Kraut in Graz bei Fiume am 5. VII. 1906 nicht selten; nach Rebel (Monte Maggiore) bei Lovrana (Mitte VII); in Mitteldalmatien bei Dernis häufig, Perkovic-Slivno und Traù, bei Spalato wohl fehlend, da weder von Mann noch von mir gefangen.

Mitteldalmatinische Stücke sind bedeutend größer als solche von Südwestfrankreich (Rožan), auch lebhafter gefärbt, namentlich auf der Unterseite.

Inselfunde: Lussin (S. Giovanni 2. IX. Galv.), auf den Scoglien, besonders bei Sdrelaz und Bagno, Spada sec. Galv. B. A. I.; 1 großes ♀ Ende VI Brazza (Stauder); wohl noch auf anderen adriatischen Inseln vorhanden.

### *Melanargia* Meig.

60. *galathea* L. Im gesamten Gebiete wird die Nominatform durch *procida* Herbst ersetzt. In meinen I. Beitr. habe ich diese äußerst stark variierende südliche Rassenform eingehendst (pp. 108—115) besprochen und die markantesten, öfters wiederkehrenden Abweichungsformen neu beschrieben und auch abgebildet (ibidem, Taf. II, Fig. 1—10).

Der unerreichte, von mir lange unbeachtet gebliebene Formenreichtum dieser an sich gemeinen Art, der sich allerdings teilweise nur in feinen Zeichnungsunterschieden zu erkennen gibt, ist geeignet, eine unerschöpfliche Quelle des Interesses für jeden ernsthaften Lepidoptero- logen zu bilden. Nachdem ich diese Eigenschaft erkannt hatte,

habe ich diesen Tieren meine besondere Aufmerksamkeit gewidmet, sie sind gar nicht scheu, faule Flieger und gierige Sauger, gewiß Eigenschaften, die jeder bequeme Sammler zu schätzen weiß; man kann daher meist jedes Individuum genauer betrachten, bevor man ihm unnützerweise den Lebensfaden abschneidet.

Für viele Gegenden des Gegenstandsgebietes stellt *procida* geradezu ein Charaktertier dar; was böte im Hochsommer der ausgedorrte Karst ohne *procida*? Eine wahre Wüste, in der nichts mehr an sprießendes Leben gemahnt.

Die bevorzugten Tummelplätze bilden mit hohem Graswuchs bestandene Wiesen an Waldrändern, die am Nachmittage im kühlen Schatten liegen, denn *procida* ist keine Freundin sengender Hitze. Die Falter ruhen nachts über dicht am Boden im hohen Grase; in den ersten Vormittagsstunden heben sie sich gemächlich und suchen in ruhigem Fluge die Blüten auf, die ♂♂ in etwas flinkerer, die ♀♀ in sehr träger Bewegung, so daß man von weitem die Geschlechter unterscheiden kann. Die ♂♂ erscheinen — wie dies wohl bei allen *Melanargia*-Arten der Fall — 14 Tage vor den ♀♀ und sind beim Auftreten der letzteren schon meist ziemlich abgeflogen. Die ersten ♂♂ fliegen bei Görz schon von Anfang Juni an, die beste Sammelzeit ist Mitte bis Ende Juni und für den Massenfang der ♀♀ der ganze Juli; die prächtige forma *ulbrichi* ♀ tritt an manchen Stellen erst gegen Ende der Flugzeit der ♀♀ in größeren Massen auf, während sie zu Anfang der Flugzeit als Seltenheit gelten kann. So fing ich im Jahre 1912 Mitte Juli in der herrlichen Grojna bei Görz (der berühmte Kirchenrücken von Oslavija während der Isonzoschlachten) in etwa zwei Stunden mehrere Dutzende von *ulbrichi* ♀♀, ungefähr 40 % aller ♀♀ von *procida*; -niemals früher hatte ich ein so günstiges Ergebnis zu verzeichnen, da ich nach *procida* ♀♀ stets Anfang Juli jagte.

Es ist mir nicht gut möglich, alle Fundorte von *procida* und deren Nebenformen anzuführen; bei der allgemeinen Verbreitung dürften hauptsächlich jene Fangstellen interessieren, wo die Art in größerer Anzahl oder in Massen auftritt, beziehungsweise vor den verheerenden 12 Isonzoschlachten, die nicht ohne Einfluß auf die Erhaltung geblieben sein mag, aufgetreten ist.

1. Nördlicher Teil des Gebietes (Grafschaft Görz und Gradisca): Im Gebiete der Julischen Alpen von mir nirgends besonders häufig angetroffen, weiten Strecken offenbar überhaupt fehlend; von St. Lucia-Tolmein, Hudajužna und den Hängen des Matajur in wenigen Stücken vorliegend; scheint auf der Črna-Prst zu fehlen, da sie weder von Hafner noch von mir angetroffen wurde.

Sehr gemein in der Umgebung von Görz, namentlich im Grojnatale auf einer großen Waldwiese gleich am Eingang des Tälchens, dann an den Hängen des Monte Santo, Monte Gabriele und im VII auf dem Ternowaner- und Čepowaner-Plateau; im ganzen Wippachtale, namentlich an den mit Eichen bestandenen Abhängen bei Kronberg und Heiligenkreuz-Cesta. In der friaulischen Tiefebene meist auf bewaldeten Hügeln, aber auch sonst auf Wiesen (Aquileja), sicherlich auch auf den Lagunen. Bei Monfalcone, am Dobrdo- und Komen-Plateau häufig.

2. Umgebung Triest und Istrien: Am Karste in Eichenwäldungen und lichten Föhrenbeständen fast überall angetroffen, so in

großer Anzahl Karsthänge Opčina, Prosecco samt Altipiano, oberhalb Triest in Eichenwäldern sehr gemein; in ganz Istrien, soweit Gras- und Baumwuchs vorhanden, besonders häufig und in prächtigen Aberrativstücken Anfang VI bei Salvore, am Slavnik bis zur Spitze (1029 m), in den Dolinen bei Rakitovic, im Quietotale allenthalben, in den Wäldern des Planik und am Monte Maggiore; im Dragatale von Canfanaro bis Rovigno und bei Pola; in Massen auch auf dem Tschitschenboden von Herpelje bis gegen Fiume.

3. Dalmatien: Ueber den nördlicheren Teil kann ich keinen Aufschluß geben, doch dürfte *procida* sicherlich auch dort stellenweise vorkommen. Im mittleren Dalmatien am Fuße der Dinara bei Knin im VII in stark geflogenen Stücken, auch in der Umgebung Spalatos angetroffen, scheint hier aber durch *M. larissa herta* HG. verdrängt zu werden; auch Mann erwähnt sie aus Spalato.

4. Inselfunde: Bisher mit Sicherheit nachgewiesen von Brioni grande (Rebel), von Lussin grande, Monte Ossero, Mitte VI (Galvagni) und von Arbe (Galv. B. A. I.); von Galvagni (Beiträge zur Kenntn. der Fauna einiger dalmat. Ins., Verh. Zool. Bot. G. Wien, Jhrgg. 1902) von Lissa, Mellisello, Lagosta, Pelagosa grande und Pelagosa piccola nicht angeführt. Bei dem Umstande, daß auf dieser Forschungsreise Galvagnis viele Inseln nur einen oder wenige Tage lang exploriert wurden und die Explorierung hauptsächlich in die letzten Tage Mai und Anfang Juni fielen, ist es doch möglich, daß *procida* auf der einen oder anderen dieser Inseln noch entdeckt wird.

Ich vermißte sie im V und VI auch auf Brazza (bei S. Pietro di Brazza), ebenso Anfang VI auf Solta.

#### Illyrischer Formenkreis.

Die mir aus dem ganzen Gebiete bekannt gewordenen Formen sind: <sup>1)</sup>

- a) *M. g. procida* Herbst (subsp.) in der Grundfärbung ebenso wie die Nominatform sehr variabel, alle Nuancen von Elfenbeinweiß bis Schmutziggelb und Gelb mit mehr oder minder starkem Stich ins Grüne oder Grünliche.

Wenn als die typische *procida* solche süditalienischer Herkunft (loc. class. Insel Procida bei Neapel) angenommen wird, so kämen Görzer *procida* dem Typus am nächsten, wenn auch — wie ich aus einer zahlreichen Serie, die ich in zwei aufeinanderfolgenden Jahren in der Umgebung Neapels einsammelte, ersehe — noch gewisse Unterschiede bestehen.

Bei der ausgesprochenen Variabilitätsneigung der Art halte ich Fruhstorfers förmliche Rassenbenennung bei *galathea* für überflüssig und störend. Wenn ich auch zugestehe, daß sowohl *galathea* als auch *procida* aus verschiedenen Gebieten gewisse konstante Divergenzen aufweisen, so sind individuelle Rück-

<sup>1)</sup> Es ist mir natürlich ganz unmöglich, alle Abweichungen aus meiner Sammlung anzuführen, geschweige denn genau zu beschreiben. Bei einer Art, bei welcher kein Einzelindividuum mit dem anderen weder in Färbung, Zeichnung, Größe u. s. w. übereinstimmt, wäre eine detaillierte Beschreibung aller Aberrativstücke schlechterdings untunlich. Die markantesten Abweichungen habe ich in meinen I. Beitr. eingehend beschrieben und zum Teile auch abgebildet und muß ich mich lediglich hier auf diese Veröffentlichung berufen.

schläge und Uebereinstimmungen bei den vermeintlichen Rassen zu allgemein!

Würde hier ähnlich wie bei *Parn. apollo* zu spalten angefangen, so wird dabei kein Ende zu finden sein!

Im Sinne der Aufstellung sogenannter Arealkreise wäre ich heute schon imstande, Triester und mitteldalmatinische *procida* von der Görzer und Neapolitaner *procida* abzutrennen, ebenso die julische von der Görzer und den übrigen illyrischen *procida* zu scheiden! Das würde aber wie bei *apollo* — mit Ausnahme weniger Ausnahmen — dazu führen, daß die Erkennung ohne Fundortzettel versagt.

An einem und demselben Flugplatze kann man *galathea* und *procida* mit allen möglichen Grundfärbungen finden; nur die Schwarzfleckenanlage der Oberseite im Groben und der Flügelschnitt sind bessere Trennungsmerkmale der Individuen einzelner Distrikte; dazu sind die Fluggebiete der Art nirgends streng abgegrenzt, die Art fliegt auf Wiesen, öden Karstflächen und in lichten Waldungen, in den Lagunen, der Tiefebene, auf Hügeln und im Gebirge bis zu ansehnlichen Höhen (am Mrzavec bei Görz und am Aspromonte noch über 1000—1200 m Seehöhe); von lokaler Absonderung und damit eventuell bedingter Rassenumbildung kann also keine Rede sein.

Ueber die illyrische Form sei erwähnt:

Alpine Tiere (julische Alpen) sowie solche aus der nächsten Umgebung von Triest stellen im Vergleich zu süditalienischen und Görzer *procida* nur recht gute Uebergänge von der Nominatform zu *procida* dar, ziemlich typisch sind istriatische Tiere, in manchen Gegenden (z. B. Salvore) stark mit luxurianten Formen (*completissima* Stdr. u. s. w.) vermischt. Die dunkelsten ♂♂ und ♀♀ meiner Sammlung und zugleich die schönsten Aberrativformen (sowohl privative wie auch luxuriante Abweichungen) stammen aus der Grojna bei Görz. Hellere *procida* fing ich bei Knin, wo ich vergebens nach *turcica* Boisd. oder ihr nahen Stücken fahndete. An Größe stehen illyrische *procida* solchen aus Neapel nicht nach, erreichen aber solche aus dem Aspromonte, von wo ich die stattlichsten Exemplare besitze, nicht; auch besitzen südkalabrische *procida* eine prächtige Flügelformung wie keine meiner zahlreichen Lokalserien aus aller Herren Länder.

- b) f. *galenides* Preißecker (Verh. Zool. Bot. G. Wien, 1906, p. 6 Sonderabdr.). Analogon zu ab. *galene* O. der Nominatform, ohne Ozellenflecke auf der Hinterflügelunterseite, sonst von normaler *procida*-Färbung und -Zeichnung. Muß als sehr selten bezeichnet werden; denn bis jetzt außer der Type (Wippach in Krain, Ende VI) nur wenige Stücke bekannt: Hafner (Fauna Krain: Wippach); ich besitze ein prächtiges ♀ *galenides* mit oberseits starkem *turcica*-Einschlag von der istriatischen Westküste (Salvore, 15. VI.), woselbst ich am selben Tage eine Menge *procida* f. *completissima* Stdr. fing.

(Fortsetzung folgt)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Stauder Hermann

Artikel/Article: [Die Schmetterlingsfauna der illyro-adriatischen Festland- und Inselzone. 83-92](#)